

## Der Traum vom Yukon Quest

# Schlittenhunde in der Weststeiermark

In der Einfahrt steht eine bemalte Holzsäule mit eingeschnitzten Tierornamenten - dieser indianische Totempfehl kennzeichnet das Haus von Hartmut Seme in Ligist. Und die aufgeregten den Besucher begrüßenden Hunde sind seine Passion. Dabei handelt es sich um drei Sibirian Huskies, eigenwillige Kraftbündel mit strahlend blauen Augen.

Mit Husky Franky aus Krotten-dorf hat er einen kongenialen Partner und Freund: Franky ist ein "musher", wie die offizielle Bezeichnung für Schlittenhundeführer lautet. Das Wort leitet sich ab vom französischen "marcher" (= gehen) und stammt noch aus der Zeit, als die kanadische Provinz Quebec zu Frankreich gehörte und Führer für die Schlittengespanne in die pelztierreiche Wildnis gesuchte Männer waren.

Dem Musher fällt im Hunderudel die Rolle des Alpha-Tieres zu, das heißt, er muss von seinen Huskies als Leittier anerkannt werden. Dies erfordert viel Feingefühl, denn Nordische Hunde funktionieren anders als "normale", hier gelten andere Spielregeln. Das Überleben in der Wildnis wird nur durch ein perfektes Rang- und Vertrauenssystem garantiert. Daher wird auch Darwins Theorie auf den Kopf gestellt - es überlebt nicht der stärkste Kämpfer, nur die friedfertigen Hunde werden weiter gezüchtet.

Unter dem Sammelbegriff Nordische Hunde werden übrigens vier Rassen von Schlittenhunden offiziell anerkannt: Husky (Sibirian bzw. Alaskan), Malamut, Grönländer und Samojede. Gemeinsam ist ihnen ein kraftvolles, mitunter ungestümes Wesen, gepaart mit der bereits geschilderten Friedfertigkeit und einem nahezu rührend freundlichen Gesichtsausdruck, der wie ein Lächeln wirkt.

Manche Musher kreuzen auch Windhunde, Boxer oder Schäfer in ihre Gespanne, was aber laut Franky zu Problemen führen kann, da jede Hunderasse über andere Zugeigenschaften verfügt.

Er selbst hat seine Tiere übrigens seit 3 Jahren, seine erste Hündin holte er aus dem Tierheim. Bei diesem Stichwort eröffnet sich ein trauriges Kapitel: aufgrund ihres freundlichen Aussehens werden Huskies gerne verschenkt. Da aber gerade sie extrem viel Bewegung brauchen und alles andere als eine Stadtwohnung, landen sie schnell im Tierheim.

Seme, der vor 7 Jahren mit Huskies begonnen hat, und Franky unternehmen ausgedehnte Touren mit ihren Tieren. Bei Eis und Schnee sind sie in ihrem Element, das raffinierte System ihres Doppelmantelfells begünstigt die klimatische Anpassung und aktiviert die Selbstreinigung, bei extremer Kälte bekommen die Tiere übrigens "Booties" über die Pfoten. Der immer wieder geäußerte Vorwurf von Tierquälerei, da Schlittenhunde aufgrund der Temperaturen in unseren Breiten leiden müssten, sei unrichtig, so die beiden "Alphas". Die Sommer in Sibirien und Alaska seien zwar kürzer, dafür wesentlich heißer als bei uns. Während dieser Monate faulenzten die Tiere und baden, wie andere Menschen auch....

Um auch ohne Schnee trainieren zu können, haben sich die beiden aus Moped- und Fahradelementen eigene Wagen konstruiert, mit hydraulischen Bremsen wohlgeemert, die der geballten Kraft dreier "Huskystärken" standhalten können.

### Mushermeeting Schlittenhundetreffen

Samstag, 25. Mai 2002, ab 9 Uhr

Hundeabrichteplatz Ligist

Wagenvorfürungen

Tierärztliche Beratung

#### Information & Anmeldung:

03143/ 2429 oder 0676/ 9263332 (H. Seme)

oder 0676/ 9263524 (Husky Franky)



Die wohlgezogenen, in ihre Geschirre gespannten Hunde haben viele Freunde. Sie haben aber auch mächtige Feinde: die Jägerschaft nämlich und deren Haltung scheint undurchschaubar. Beispielsweise wird den Hundeführern trotz der Genehmigung von Grundeigentümern, Loipen und Wege zum Trainieren benützen zu dürfen, selbiges jedoch von den Jagdinhabern untersagt. Jogger dürfen mit angeleiteten Hunden laufen, Musher aber mit ihren ebenso verwahrten Tieren dürfen das nicht.

Doch zurück zu den Freunden der Schlittenhunde: In den USA, in Kanada und in Europa (hier speziell in Skandinavien und den Alpen) gibt es von November bis April Wettbewerbe. Wobei der berühmte Yukon Quest in Alaska mit 1600 km den großen Traum aller Musher darstellt. Es gibt Fachzeitschriften und ausführliche Literatur, über Versand ist jedes Equipment erhältlich. Die Fangemeinde verbindet ein dichtes Informationsnetz, es gibt regelmäßige Veranstaltungen und Treffen. Ein solches "Mushermeeting" peilen auch die beiden Weststeierer an (siehe Kasten).

Die Liebe zu den Schlittenhunden geht Hand in Hand mit dem Leben "draussen" in der Wildnis, und es weckt das Interesse an den alten Völkern, deren wichtigste Tiere eben diese Hunde waren: die Indianer Nordamerikas, die Inuit (Eskimo) und die Lappen in Nordeuropa und Sibirien. Die meisten der Fachausdrücke stammen aus ihren Sprachen, wobei das Eskimowort "Akjah" für Rettungsschlitten allgemein bekannt ist.

Husky Franky könnte direkt vom Yukon River gekommen sein: der bährige Musher schwärmt von Aussteigern, die es geschafft haben, Europa gemeinsam mit ihren Hunden den Rücken zu kehren und in den Wäldern Kanadas ihr Auslangen zu finden. Auch für Hartmut Seme sind seine Hunde Lebenshaltung und Leidenschaft zugleich: er verfertigt nicht nur wunderbares indianisches Kunstgewerbe aus Holz, Leder, Bein und Perlen, er stellt auch sämtliche Gerätschaften für seine Tiere selbst her. Schlitten etwa und Gurten, die früher aus Seehundhautstreifen geschnitten wurden, werden von ihm aus Leinen geflochten und geknotet.

Natürlich stammt auch der Totempfehl draussen in der Einfahrt aus seiner Werkstatt.